

Mit einem Ehrenamt früher in den Ruhestand

Beate Albers engagiert sich mit großer Leidenschaft bei der Paul-Gerhard-Gemeinde in Lüneburg

VON MEIKE RICHTER

Lüneburg. Vielleicht mag es ein wenig theatralisch klingen, wenn man sagt, dass beim Zusammentreffen von **Beate Albers** und **Antje Stoffregen**, Diakonin der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lüneburg, möglicherweise eine höhere Macht ihre Finger im Spiel hatte. Vielleicht war es sogar eine göttliche Fügung? Neudeutsch lässt sich das Aufeinandertreffen als „Win-win-Situation“ beschreiben. Doch worum geht's?

Über 35 Jahre lang war Beate Albers zuerst bei der Postbank, später bei der Deutschen Bank in Hamburg angestellt. „Dann signalisierte mein Arbeitgeber das Angebot für eine Regelung zum engagierten Ruhestand“, erzählt die aktive Beamtin. „Diese Vorruhestandsregelung beinhaltet entweder ein Jahr Bundesfreiwilligendienst, ein Kind oder einen pflegebedürftigen Angehörigen zu betreuen oder 1000 Stunden im Ehrenamt zu leisten.“

Die 59-Jährige entschied sich 2019 für Letzteres. „Erst hatte ich Sorgen, überhaupt eine Stelle zu bekommen. Doch dann besuchte ich im September das Infocafé in der Paul-Gerhardt-Gemeinde, wo es ums Ehrenamt



ES PASSTE EINFACH: Beate Albers (l.) hat im Rahmen ihrer Vorruhestandsregelung 1000 Stunden ehrenamtlich bei der Paul-Gerhardt-Gemeinde gearbeitet. Diakonin Antje Stoffregen ist immer noch begeistert.

Foto: ri

ging.“ Und da fing die Bleckederin Feuer. „Ich habe dann im Januar für einen Nachmittag lang geschnuppert.“ Anschließend stand für Beate Albers fest: „Hier würde ich gerne ehrenamtlich arbeiten. Aber ich war mir nicht sicher, ob die Gemeinde mich überhaupt für so viele Stunden

brauchen könnte.“ Gleichzeitig waren Diakonin Stoffregen und das Gemeindeteam so sehr von Beate Albers begeistert, dass sie hofften, sie würde mehr arbeiten als nur einen Tag in der Woche. „Wir hatten beide leuchtende Augen, als wir merkten, wie sehr unsere Wünsche zusammenpassen“,

erinnert sich Antje Stoffregen noch heute.

„Am 14. Januar 2020 fing ich meinen Dienst bei der Gemeinde an und gut eineinhalb Jahre später hatte ich die 1000 Stunden zusammen“, erzählt Beate Albers, die in der Zeit Pension erhielt. „Zweimal hatte ich in

der Zeit Herzklopfen – am ersten und am letzten Tag. Die Zeit dazwischen war einfach zu schön.“

„Zweimal hatte ich Herzklopfen – am ersten und am letzten Tag“

BEATE ALBERS
Ehrenamtlerin

Ob Mittagessen, Café oder Kinder-tafel – überall wurde die 59-Jährige eingesetzt. „Am meisten Spaß hat mir die Arbeit mit den Kindern bereitet.“ Mittagessen austeilen, mit den Kindern essen, lernen oder die Freizeit am Nachmittag gestalten, es gab nichts was sie nicht gemacht hat. „Jeder Tag war anders.“ Und Beate Albers ist über sich hinaus gewachsen: „Einmal kam ein Mädchen und sagte, ihre Fahrradkette sei abgesprungen und ob ich das reparieren könnte. Das hatte ich noch nie vorher gemacht, aber ich hab's probiert und es hat geklappt.“

Beate Albers bezeichnet ihre Ehrenamszeit bei der Paul-Gerhardt-Ge-

meinde als Bereicherung. „Wenn ich das schon nach der Schule gemacht hätte, dann hätte ich bestimmt auch beruflich etwas Anderes gemacht, vielleicht wäre ich in den sozialen Bereich gegangen“, sagt die Bankerin. Die 1000 Stunden im Ehrenamt seien zwar eine Verpflichtung für die Ruhestandsregelung gewesen, „aber mir kam die Zeit nie als verpflichtend vor.“

Die 59-Jährige kann jedem, der ebenfalls von der Vorruhestandsregelung Gebrauch machen kann, empfehlen, das zu tun. „Oder man engagiert sich schon einige Zeit vor der Rente, dann fällt man nach dem Arbeitsleben auch in kein Loch. Außerdem hält die Tätigkeit jung.“

Ob nun göttliche Fügung oder einfach purer Zufall, für Diakonin Antje Stoffregen war die Zeit mit der Bleckederin besonders: „Für uns war und ist sie ein Geschenk. Sie hat so viele Stunden gearbeitet, sie kennt die Abläufe und die Strukturen. Und es ist toll, dass sie uns auch weiterhin erhalten bleibt.“ Denn das wird Beate Albers: „Nach den Sommerferien geht's weiter mit der ehrenamtlichen Arbeit bei der Paul-Gerhardt-Gemeinde.“ Dann in ihrem wohlverdienten Ruhestand.